

NACHRICHTEN

der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg



Dr. Wolfgang Jahn, Haus der Geschichte Augsburg

Landeskulturtagung 2016 – 700 Jahre Kaiser Karl IV.

Am 23. und 24. September fand unter dem Titel „700 Jahre Kaiser Karl IV.“ die diesjährige gemeinsame Landeskulturtagung Sudetendeutsche Landsmannschaft Baden-Württemberg mit dem BdV-Landesverband statt. In diesem Jahr oblag die Organisation und Finanzierung der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Nach der Begrüßung durch Landeskulturreferent Albert Reich sprachen Grußworte der SL-Landesobmann Klaus Hoffmann, der BdV-Landesvorsitzende Arnold Tölg, sowie die Leiterin des Hauses der Heimat, Frau Dr. Christine Absmeier.

Gleich das erste Referat führte mitten in das Thema, nämlich „Die Geschichte der ersten gemeinsamen bayerisch-tschechischen Landesausstellung – Karl IV.“, gehalten von Herrn Dr. Wolfgang Jahn,

vom Haus der Geschichte in Augsburg. Mit vielen Bildern untermauert erläuterte der Referent das Entstehen dieser Ausstellung, die Zusammenarbeit der tschechischen und bayerischen Behörden und Wissenschaftler bis zur Eröffnung der Ausstellung kurz vor Pfingsten in Prag. Auch wies er darauf hin, dass die Ausstellung „700 Jahre Karl IV.“, nun vom 20.10.2016 bis zum 5.3.2017 im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg



Iris Ripsam und Albert Reich

zu sehen ist und für Interessenten nur zu empfehlen sei.

Der zweite Vortrag wurde von RD Ulrich Böhringer vom Innenministerium in Stuttgart zum Thema „Die Bedeutung der Kulturförderung nach § 96 BVFG heute“ gehalten. Herr Böhringer erläuterte alle Veränderungen, die sich durch die Weiterentwicklung der Konzeption zur Erforschung, Bewahrung, Präsentation und Vermittlung der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa in diesem für die Vertriebenen so wichtigen Paragraphen ergeben haben.

Nach Mittagessen- und Kaffeepause stand als nächstes Referat „Kunst und Macht – Macht durch Kunst. Kaiser Karl IV. zwischen Nürnberg und Prag“, gehalten von Herrn Dr. Marco Bogade aus Altendorf auf dem Programm. Anhand einer Power-Point-Präsentation zeigte der Referent in vielen Gegenüberstellungen die Verbindungen Kaiser Karls IV. zwischen Nürnberg und Prag auf. Auch er verwies am Schluss seines Vortrages auf die Ausstellung, die bis jetzt in Prag und vom 20.10. bis 5.3.2017 im Germanischen Museum in Nürnberg zu sehen sei.

Zu einem ganz anderen Thema sprach Klaus Hoffmann, der Landesobmann der SL Baden-Württemberg, nämlich zu den Heimattagen Baden-Württemberg 2017 – Heimat in der Großstadt heute. Nach

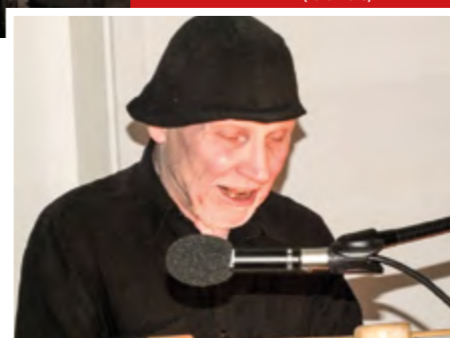


Landesobmann Klaus Hoffmann

Für das Abendprogramm verantwortlich: Roland Heina

der Darlegung der Intentionen, die 1978 zur Gründung der Heimattage geführt hatten, ging es dem Referenten vor allem um die Zukunft. Da heute vielfältige und internationale Kulturen die Stadtgesellschaft und den Heimatbegriff prägen, soll bei den Karlsruher Heimattagen diese Vielfalt zum Thema gemacht werden. Am Baden-Württemberg-Tag am 6. und 7. Mai haben die Landsmannschaften und der BdV die Möglichkeit, sich auf dem Schloßvorplatz zu präsentieren. Er plädierte nachdrücklich dafür, diese Chance wahrzunehmen. Auch die Teilnahme am Landesfestumzug am 10. September wäre eine gute Gelegenheit, sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Einen Prospekt über die Heimattage 2017 in Karlsruhe hat die Stadt Karlsruhe bereits herausgebracht, der jederzeit angefordert werden könne. Das Abendprogramm wurde gestaltet von Herrn Roland Heina, der extra aus Tschechien angereist war. Gekonnt und spannend rezipierte er aus dem „Ackermann aus Böhmen“.

Der Samstag begann mit einem Morgensingen mit Herbert Preisenhammer, dem Vorsitzenden der Walther-Hensel-Gesellschaft. Dankbar machten die Teilnehmer von dem Angebot Gebrauch, die vorbereiteten Liedblätter mit nach Hause zu nehmen, um in ihren Gruppierungen daraus zu singen.



Der mit Spannung erwartete Vortrag von Prof. Dr. Zettl aus Konstanz, der schon öfter bei Kulturtagungen referiert hatte, hatte „Die Nachwirkungen des Jan Hus und seiner Lehre“ zum Thema. Wie immer wusste Professor Zettl – auch mit Hilfe von Bildern – das Thema in verständlicher Form darzustellen. – Den Abschluss der Kulturtagung bildete eine Lesung von Frau Heiderun Gödrich aus Steinen. Sie las aus ihrem neu erschienenen Buch „Blechteller für Flüchtlinge – eine Kindheit in schlimmen Zeiten“. In diesem Buch schildert sie aus der Sicht eines achtjährigen Kindes die Erlebnisse, die für sie die Flucht und Vertreibung ihrer Familie bedeutete. Mucksmäuschenstill folgten die Zuhörer des sehr emotionalen Vortrages, der dazu animierte, sich das Buch selbst zu kaufen. Mit dem Dank an alle Referenten, aber auch an die Helfer und Mitarbeiter, die zum Gelingen dieser Tagung beigetragen hatten, beendete Albert Reich die diesjährige Landeskulturtagung.

Im nächsten Jahr wird die Tagung vom BdV ausgerichtet und ist für den 22. und 23. September 2017 vorgesehen. Helga Löffler

Weihnachtsgrüße Strobl, Posselt, Olbrich

Weihnachtliche Grußbotschaft des Ministers an die Vertriebenen

Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Inneres,
Digitalisierung und Migration des Landes Baden-Württemberg
Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler



Liebe Heimatvertriebene, liebe Landsleute,

die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel stehen wieder vor der Türe. Die letzten Wochen eines Jahres laden dazu ein, innezuhalten und auf das zu Ende gehende Jahr 2016 zurückzuschauen. Was hat uns in den letzten zwölf Monaten bewegt? Und was haben wir in dieser Zeit erreicht?

Zu Beginn möchte ich an einige Jahrestage erinnern.

Für unsere russlanddeutschen Landsleute war das Jahr 2016 ein besonderes Gedenkjahr. Am 28. August 1941, also vor 75 Jahren, erging der Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der Sowjetunion „über die Übersiedlung der Deutschen, die in den Wolgarayons wohnen“, der mit angeblich „Tausenden und Aber-tausenden Diversanten und Spionen“ unter den Wolgadeutschen begründet wurde – eine Rechtfertigung, die schon damals als fadenscheinig erkennbar war. Die folgende „Übersiedlung“ auch aller anderen deutschen Diasporagruppen aus dem europäischen Teil der Sowjetunion war in Wirklichkeit eine erzwungene Deportation der Russlanddeutschen. Sie wurden insbesondere nach Sibirien, Kasachstan und Mittelasien verbannt und fast 15 Jahre lang in Sondersiedlungen, in der sogenannten „Trudarmee“, in Straflagern und in Gefängnissen festgehalten. Hunderttausende starben in den Lagern den Hungertod, erlitten Verletzungen oder trugen bleibende gesundheitliche Schäden davon. Sie alle verloren damit ihre angestammten Heimsiedlungen, ihr privates Eigentum, alle Kultur- und Bildungseinrichtungen und somit praktisch alle materiellen und sozialen Ausprägungen ihrer kulturellen Identität. Erinnert sei aber auch an Erfreuliches, an

den 25. Jahrestag der Erklärung des Slowakischen Nationalrats zur Abschiebung der Deutschen aus der Slowakei vom 12. Februar 1991. Mit dieser Erklärung hat das slowakische Parlament hervorgehoben, dass Generationen von Deutschen dank ihrer Bildung, ihres Geschicks und ihres Fleißes materielle sowie geistige Zeugnisse hinterlassen haben, die untrennbarer Bestandteil des kulturellen Reichtums der heutigen Slowakei wurden. Das Parlament hat das Prinzip kollektiver Schuld verurteilt und sein Bedauern über den Verlust der deutschen Mitbürger zum Ausdruck gebracht. Mit dieser Erklärung wurde in den Beziehungen zwischen den Karpatendeutschen und der Slowakei sowie zwischen den beiden Ländern ein neues Kapitel aufgeschlagen.

„...das unveräußerliche Recht des Menschen ist, dort zu leben, wo er geboren worden ist, in der Kultur, in dem Land, in der Siedlung, die sein eigenes Zuhause ist.“

Bewegt haben uns in diesem Jahr die Worte des Ministerpräsidenten von Ungarn anlässlich des ungarischen Gedenktags der Verschleppung und Vertreibung der Ungarndeutschen am 19. Januar 2016 in Wudersch. Zum 70. Jahrestags des ersten Eisenbahntransports von Vertriebenen stellte er in aller Deutlichkeit fest: „Die offizielle Bezeichnung lautete Aussiedlung, doch dieses Wort hatte mit der Wahrheit nichts zu tun. Was Aussiedlung genannt wurde, bedeutete die Ausplünderung und die Vertreibung der ungarischen Schwaben. Sie wurden ihrer Häuser und sie wurden ihrer Heimat beraubt.“ Die Leidensgeschichte der Ungarndeutschen solle „daran erinnern, dass es das unveräußerliche Recht des Menschen ist, dort

zu leben, wo er geboren worden ist, in der Kultur, in dem Land, in der Siedlung, die sein eigenes Zuhause ist.“

Auch die persönlichen Worte von Daniel Herman, dem derzeitigen tschechischen Minister für Kultur, der als erstes tschechisches Regierungsglied am Sudetendeutschen Tag am 15. Mai 2016 teilgenommen hat, haben uns berührt. Er benannte die Ereignisse nach Kriegsende deutlich als „Verbrechen eines Teils der tschechischen Bevölkerung gegen die deutschsprachigen Mitbürger“. Direkt an die anwesenden Sudetendeutschen gewandt sagte er: „Ich nehme die Worte des Bedauerns über Verbrechen an, die von einigen ihrer Vorfahren verübt wurden. Zugleich bedauere ich zutiefst, was vor sieben Jahrzehnten von einigen unse-

rer Vorfahren begangen wurde und dass dadurch unser jahrhundertlanges Zusammenleben verletzt wurde.“

Ebenfalls am 15. Mai dieses Jahres hat der rumänische Ministerpräsident Dacian Cioloş sowohl am 66. Heimattag der Siebenbürger Sachsen in Dinkelsbühl als auch am Heimattag der Banater Schwaben in Ulm die Verbundenheit Rumäniens mit den Rumäniendeutschen hervorgehoben. Er schloss in Ulm mit den Worten: „Ich lade Sie ein, nach Rumänien, nach Hause zu kommen, sooft Sie dieses Bedürfnis verspüren. Rumänien vermisst Sie sehr, aber schätzt sich auch glücklich, Sie nahe zu wissen, ganz gleich, wo Sie sich auch befinden mögen.“

Solche Worte sind Früchte der Charta der deutschen Heimatvertriebenen, in der auf Rache und Vergeltung verzichtet wird, und Ihrer jahrzehntelangen Bemühungen um persönliche Kontakte in die alte Heimat. Wer so auf seine europäischen Nachbarn zugeht, bereitet den Boden dafür, dass unter dem gemeinsamen Dach des Hauses Europa Verständigung und Versöhnung gedeihen können. Wir haben allen Grund, für diese Entwicklungen dankbar zu sein.

Ich freue mich darüber, dass ich am 20. Juni erstmals zu-

sammen mit Ihnen in Bad Cannstatt den Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung begehen durfte, für den ich mich mit Ihnen so lange eingesetzt hatte. Anlässlich der Kranzniederlegung haben wir uns an das Schicksal und das unermessliche Leid erinnert, das Sie, die deutschen Heimatvertriebenen, bei der Flucht und der Vertreibung erleiden mussten. Gedacht haben wir aber auch der großen Leistungen, die Sie beim Wiederaufbau Deutschlands erbracht haben. Mit Ihrer Schaffenskraft und Ihrem Engagement haben Sie wesentlich dazu beigetragen, dass Baden-Württemberg nach dem Krieg zu einer wohlhabenden und wertgeschätzten Region in Europa aufgestiegen ist.

Am 1. August ist endlich die Richtlinie über eine Anerkennungsleistung ehemaliger deutscher Zwangsarbeiter („ADZ-

Anerkennungsrichtlinie“) in Kraft getreten, für die auch ich mich als Bundestagsabgeordneter in Berlin eingesetzt hatte. Für die ehemaligen deutschen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die stellvertretend für die Verbrechen der Nationalsozialisten in Haftung genommen worden waren, ist die beschlossene finanzielle Leistung ein wichtiges Zeichen. Denn mit

„Am 13. September hat die Landesregierung mich zum Landesbeauftragten für Vertriebene und Spätaussiedler berufen. Diese Aufgabe habe ich sehr gerne übernommen.“

dieser Leistung wird deutlich gemacht, dass Deutschland das harte Schicksal sieht, das die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter ertragen haben.

Schon in früheren Jahren gab es jeweils einen Beauftragten der Landesregierung für Ihre Anliegen, die Anliegen der deutschen heimatvertriebenen Landsleute und Spätaussiedler. Unsere Landesregierung folgt diesem Beispiel. Am 13. September hat die Landesregierung mich zum Landesbeauftragten für Vertriebene und Spätaussiedler berufen. Diese Aufgabe habe ich sehr gerne übernommen.

Den Tag der Heimat haben wir gemeinsam am 18. September in der Liederhalle in Stuttgart und am 8. Oktober in der Badnerlandhalle in Karlsruhe-Neureut begangen. Die große Zahl der Besucherinnen und Besucher haben Ihre starke Verbundenheit mit der Kultur der früheren

Heimatregionen bezeugt. Diese Treue beeindruckt mich. Heimat meint aber nicht nur die Herkunft, sondern auch eine gemeinsame Zukunft, ein Ziel, wohin wir zusammenstreben. In der Charta der deutschen Heimatvertriebenen wird als Ziel ein Europa genannt, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können. Dieses gemeinsame Ziel ist weiterhin aller Mühe wert.

Am 29. September waren die Spitzen des Bundes der Ver-

triebenen und der Landsmannschaften willkommene Gäste im Innenministerium. Wir haben ein gutes Gespräch miteinander geführt und anstehende Fragen und Aufgaben erörtert. Damit haben wir gemeinsam eine Grundlage für ein weiteres gutes und erfolgreiches Miteinander gelegt, auf das ich mich freue.

Ich danke Ihnen allen für Ihr großes Engagement in den Verbänden und Landsmannschaften. Ihnen und Ihren Familien wünsche ich gesegnete Weihnachten und ein gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2017.

Ihr

Thomas Strobl
Stellvertretender Ministerpräsident und Minister für Inneres, Digitalisierung und Migration des Landes Baden-Württemberg
Landesbeauftragter für Vertriebene und Spätaussiedler

Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für die Seelsorge an den Sudetendeutschen und Karpatendeutschen

Die Weihnachtsbotschaft will ein neues Licht in unsere Fragen bringen, uns einen neuen Weg zeigen und eröffnen. Denn sie ruft uns zu: Gott ist uns Menschen nicht ferngeblieben, sondern ganz nahe gekommen - so nahe, dass er alle Bedingungen des Menschseins mit uns teilt, ja, sich sogar leidvoll von ihnen treffen lässt. Denn es geht ihm zu Herzen, wenn wir nicht zu unserem vollen Menschsein gelangen. Darum sucht er uns in unse-

rem - oft selbst verschuldeten - Elend auf, um uns in Jesus von Mensch zu Mensch bei der Hand zu nehmen; um uns aufzurichten, uns nicht nur in ein neues Sehen, sondern auch in ein neues Handeln einzuweisen. Denn wenn Gott fortan bei uns ist und bleibt, hat unser Dasein eine neue Qualität erhalten - in der Perspektive wahrer Hoffnung.

Und so können wir nur staunen: Das göttliche Kind, das in der Krippe liegt und zu

uns aufschaut, lässt uns unsere Größe erahnen, ja, es schenkt uns sein ganzes Vertrauen. Mehr noch: seine Menschenfreundlichkeit macht uns zu seinen Verbündeten. Das heißt: Wir sind jetzt auf neue Weise in die Verantwortung gestellt und gerufen, Gottes Liebe zu allen zu tragen, die auf vielfache Weise vom Leid dieser Welt getroffen sind. Denn nicht mit Gewalt werden wir das Elend der Welt besiegen, sondern nur in der Kraft

jener Liebe, die uns von Gott her in Jesus erreicht. Das ist die frohmachende Botschaft der Weihnacht.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie mit weihnachtlichen Augen viele Menschen in der Nähe oder Ferne entdecken, die Sie aufrichten dürfen - nicht bloß aus eigener Kraft, sondern in der Kraft jener unfass-

barer Liebe, die uns im Kind von Bethlehem erreicht hat.

Mein besonderer Gruß gilt den Kranken, seelisch Verletzten und Vereinsamten, den vielen Flüchtlingen und Asylbewerbern in unserer Stadt, den Neuzugezogenen und Familien und ganz nachdrücklich den Kindern, die uns anvertraut sind. Ihnen allen aber wünsche ich einen be-

sinnlichen Advent, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Gottvertrauen voller Zuversicht, wenn wir gemeinsam in ein neues Jahr gehen dürfen.

So grüße ich Sie alle herzlich Ihr dankbarer

Msgr. Dieter Olbrich



Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe

Liebe Landsleute,

unsere Sudetendeutsche Volksgruppe ist so etwas wie eine große Familie. Zu den lieb gewordenen Traditionen dieser Familie gehört der Sudetendeutsche Bildkalender, der uns immer wieder durch das Jahr begleitet.

Auch für 2017 wollen wir Sie mit dieser kleinen Kostbarkeit erfreuen. Sie soll Dank sein für die Treue zur Heimat und zur Volksgruppe, aber gleichzeitig Ermutigung, den nächsten Generationen unsere einzigartigen Kulturlandschaften in Böhmen, Mähren und Sudetenschlesien näher zu bringen. Dank des großen Einsatzes von heimatliebenden Landsleuten standen uns auch diesmal wunderbare

Aufnahmen zur Verfügung, von denen wir hoffen, daß sie Ihnen und Ihren Lieben gefallen.

Immer wieder wird in der deutschen, tschechischen und europäischen Öffentlichkeit das sudetendeutsche Wunder bestaunt, das sich darin äußert, daß unsere Volksgruppe auch mehr als 70 Jahre nach der Vertreibung eine so lebendige und vielfältige Gemeinschaft geblieben ist. Die älteren gehen keiner Mühe und keinem Opfer aus dem Weg, um die Verbindung unter uns aufrecht zu erhalten und der Volksgruppe als unverzichtbare Wissens- und Kulturträger zu dienen. Immer mehr Jüngere treten erfreulicherweise in ihre Fußstapfen und übernehmen Verantwortung. Als ich bei einer Tagung des Sudetendeutschen Heimatrates spontan fragte, wer von den anwesenden Amtsträgern nach der Vertreibung geboren worden sei, meldeten sich mehr als zwei Drittel.

Dies zeigt, daß wir einerseits tiefe Wurzeln haben und diese pflegen, andererseits aber entschlossen sind, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Dem dient die Arbeit unserer Landsmannschaft, dem dient auch das Sudetendeutsche Museum in München, für das wir 2016 den Grundstein gelegt haben. Unser Zusammenhalt ist legendär und es gilt, ihn zu bewahren.

Heimat in Bildern Sudetendeutscher Kalender 2017

Liebe Landsleute, Freunde und Förderer der Sudetendeutschen Volksgruppe, der neue Kalender „Heimat in Bildern“

ist eingetroffen und kann bestellt werden unter info@sudeten.de. Spenden sind erwünscht.

In diesem Sinne bitte ich Sie wie jedes Jahr um eine Weihnachtsspende, ohne die wir die anstehenden Aufgaben für unsere Volksgruppe nicht bewältigen können, sowie um Ihren ideellen und materiellen Rückhalt auch im kommenden Jahr. Für Ihre stetige und vielfältige Hilfe sind wir Ihnen sehr zu Dank verpflichtet.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich von Herzen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Jahr 2017.

In dankbarer Verbundenheit

Bernd Posselt
Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe



Der Landesobmann hat das Wort



Landesobmann Klaus Hoffmann

Liebe Landsleute, liebe Freunde, liebe Leser,

die Vielfalt unserer sudetendeutschen Volksgruppe ist eines unserer herausragenden Merkmale. Diese Vielfalt erstreckt sich über unsere heimatlichen Landschaften, unsere Kultur, über unser politisches und soziales und über die Grenzen wirkendes Engagement.

Unsere heimatlichen Landschaften und unsere Kultur waren in diesem Jahr auch wichtige Stützen unserer Arbeit. So führten wir im Haus der Heimat Baden-Württemberg eine neue Kulturveranstaltung durch. Unter dem Motto „Land und Leute – sudetendeutsche Vielfalt 70 Jahre nach der Vertreibung“ zeigten unsere Heimatgruppen die ganze Bandbreite unserer Landsmannschaft. Auch die Landeskulturtagung, die wir in diesem Jahr federführend für den BdV und die Landsmannschaften in Baden-Württemberg organisierten war ein weit beachteter kultureller Höhepunkt.

Was wären wir aber ohne unsere vielen Gruppen im Land. Seien es die Kreis- und Ortsgruppen oder die sudetendeutschen Vereinigungen, die das ganze Jahr über aktiv sind. Weit über 100 Veranstaltungen

finden in Baden-Württemberg in diesem Jahr statt. Dem Tatendrang sind keine Grenzen gesetzt. Hier werden unsere Kultur und unsere Geschichte lebendig. Die Vorbereitungen für unseren in Kürze erscheinenden Veranstaltungskalender 2017 zeigen, dass auch im nächsten Jahr mit einem reichhaltigen Angebot zu rechnen ist. Dies bestätigt, wir sind eine aktive und in die Zukunft gerichtete Volksgruppe. Unsere Geschichte und unsere Kultur tragen wir in die Zukunft und geben so auch unsere sudetendeutsche Identität an unsere Nachkommen weiter. Mehr noch. Wir geben diese Identität und Geschichte auch an diejenigen weiter, die heute in unserer Heimat leben und dort Fuß gefasst haben.

Uns liegt die Heimat im Sudetenland ebenso am Herzen wie die Heimat Baden-Württemberg. Daher sind unsere Anstrengungen auch stets getragen vom Erhalt unserer deutschen Geschichte in den Herkunftsländern. Unsere Heimatlandschaften und unserer Heimatkreise gehen seit Jahrzehnten sehr erfolgreich den Weg der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Viele gemeinsame Projekte zeugen von diesem Willen. Die

Kontakte unserer Landsleute und unserer Landsmannschaft zu den Orten und Städten unserer Herkunft werden immer intensiver. An vielen Stellen wirken sich die zwischen den Herkunftsorten und Patenstädten geschlossenen Städtepartnerschaften zusätzlich positiv aus. Sehr deutlich wurde dies in diesem Jahr in Pilsen als die Landsmannschaft erstmals einen grenzüberschreitenden Kongress in der Tschechischen Republik abhielt. Teilnehmer aus den Heimatkreisen mit Vertretern ihrer Patenstädte und Partnerstädte waren der Einladung gefolgt. Neben der Präsentation erfolgreicher grenzüberschreitender Zusammenarbeit ging es um die Vertiefung der Beziehungen. Sich Anregungen von denen zu holen, die in den letzten Jahrzehnten Brückenbauer wurden, war ebenfalls beabsichtigt. Denn in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit unseren Heimatorten liegt noch viel Potential. Nicht nur teilnehmende tschechische Vertreter baten dabei jedoch um Geduld. Alle sehen die Erfolge deutlich; jedoch sehen sie auch, dass noch Zeit notwendig sein wird, um die Wunden zu heilen.

Unsere Landesgruppe hat seit vielen Jahren gute Beziehungen zu den Verbänden und Begegnungszentren in der Heimat. Diese gilt es weiterzuentwickeln. Ich freue mich daher sehr, dass uns Martin Dzingel, im nächsten Jahr besuchen wird. Vor wenigen Tagen wurde er in seinem Amt als Vorsitzender der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik bestätigt. Der Landesverband wird daher in der Zukunft seine bestehenden Kontakte weiter ausbauen und vertiefen.

Mein Dank gilt unseren Kreis- und Ortsbetreuern, unseren Förderern und allen Freunden der Sudetendeutschen für ihre Unterstützung in diesem Jahr.

Ihnen allen wünsche ich gesegnete Weihnachten und ein gesundes, friedliches und erfolgreiches Jahr 2017.

Ihr
Klaus Hoffmann

„Land und Leute – sudetendeutsche Vielfalt 70 Jahre nach der Vertreibung“



Herbert Preisenhammer im Gespräch mit Dr. Zuzana Finger

Böhmerwaldgruppe Stuttgart

Vor 70 Jahren wurden mehr als drei Millionen Sudetendeutsche aus ihrer Heimat vertrieben. Trotz dem schweren Schicksal, die Heimat verloren zu haben und nicht wieder nach Hause zurückkehren zu dürfen, verloren die Sudetendeutschen nicht den Mut, packten in ihrer neuen Heimat mit an und organisierten sich in Verbänden und Heimatgliederungen. Bei einem Tag unter dem Motto „Land und Leute – sudetendeutsche Vielfalt 70 Jahre nach der Vertreibung“ im „Haus der Heimat“ in Stuttgart, stellten verschiedene Heimatgliederungen ihre Arbeit vor, mit der die Gruppen Geschichte und Kultur der jeweiligen Region des Sudetenlandes pflegen.

Kreisobfrau Waltraud Illner von der Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft, konnte sich bei dieser Veranstaltung über zahlreichen Besuch im „Haus der Heimat“ freuen. Musikalisch umrahmt von Emil Heinrich, der mit der „Europahymne“ die Veranstaltung eröffnet hatte, war es Alfred Neugebauer aus Stuttgart-Weilimdorf, der mit der „Alt Vater Runde Stuttgart“ die erste Heimatgliederung der Sudetendeutschen vorstellte. Wahrzeichen der Heimatgliederung ist deshalb auch der „Alt Vater Turm“, der einst auf dem höchsten Berg des Gebirges, dem „Alt Vater“ thronte aber nach seinem Zerfall im Jahre 1959 nicht wieder aufgebaut wurde und heute als Nachbildung auf dem Wetzstein bei Lehesten im Frankenwald zu bewundern ist. Alfred Neugebauer berichtete in seinem Vor-

trag aus der Geschichte der einzelnen Landkreise des „Alt Vatergebirges“ und stellte die großen Städte der Region vor.



Adolf Klohs

Über das „Kuhländchen“, einem Landstrich Mährens und Schlesiens zu beiden Seiten des Oberlaufes des Oderflusses, erzählte Adolf Klohs aus Stuttgart-Sonnenberg, der mit einer „Rundschau durch das Kuhländchen“ seine Heimat, aus der er als kleines Kind vertrieben wurde, vorstellte. Adolf Klohs, 2. Vorsitzender der Heimatgliederung „Alte Heimat, Verein heimat treuer Kuhländler e.V.“, dessen „Kuhländler Archiv mit Heimatstube“ in Ludwigsburg, der Patenstadt des „Kuhländchens“ seinen Sitz hat, machte in seinem Vortrag aber auch aus seiner großen Sorge, dem Rückgang der Heimatstuben, keinen Hehl. Dabei gelte es gerade bei der nachwachsenden Generation mit Ausstellungen und Vorträgen in den Heimatstuben die Geschichte und Kultur der sudetendeutschen Heimat wachzuhalten und über die kulturelle Arbeit die Verständigung mit den Menschen in der „alten Heimat“ zu suchen. Dazu zähle auch das in Odrau neu eröffnete „Museum für Deutsch-Tschechische

Verständigung“.

Der Vorsitzende der „Böhmerwaldgruppe Stuttgart“, Friedrich Grübl aus Stuttgart-Bad Cannstatt, stellte seine Heimatgliederung, die auf eine über 60-jährige Geschichte zurückblicken kann, zunächst mit Worten dann aber gemeinsam mit weiteren Mitgliedern der „Böhmerwaldgruppe Stuttgart“ auch mit Gesang und Texten aus der heimatlichen Region vor.

Einen weiteren Höhepunkt erlebten die Besucher des sudetendeutschen Programms mit einem Vortrag der Heimatpflegerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Dr. Zuzana Finger, die über die Denkmalpflege im Sudetenland sprach. Dabei berichtete die Heimatpflegerin über gerettete Sakralbauten, die Pflege deutscher Gedenkort und den Wiederaufbau der deutschen Spuren in der Geschichte der böhmischen Länder. So gibt es eine Ausstellung, die 20 ausgewählte aktuelle deutsch-tschechische Denkmalpflegeprojekte, die in der Tschechischen Republik durchgeführt wurden, vorstellt und die nach Stationen in Prag, München und Komotau von 2. Oktober bis 11. November 2016 nun in Braunau gezeigt wird. Dr. Zuzana Finger erwähnte auch den Wiederaufbau der Wallfahrtstätte Heidebrünnel im Alt Vatergebirge, deren erste Erfolge ab 14. Oktober 2016 in einer Ausstellung im „Sudetendeutschen Haus“ in München zu sehen sein werden.

Herbst-Gesprächsrunde 2016 für die Vertreter der sudetendeutschen Vereinigungen in Baden-Württemberg am Freitag, dem 11.11.2016 im Haus der Heimat in Stuttgart.



Steffen Hörtler, Peter Kainz

Als Gesprächsgast war Steffen Hörtler nach Stuttgart gekommen. Er berichtete ausführlich über die sudetendeutsche Bildungsstätte, den Heiligenhof in Bad Kissingen.

Mutige Landsleute hätten schon früh nach der Vertreibung die Notwendigkeit einer landsmannschaftlichen Sozialeinrichtung und Bildungsstätte erkannt. Im Jahre 1952 sei es diesem Kreis gelungen, den Heiligenhof in Bad Kissingen zu erwerben. Große Hilfe kam dabei von der „Norwegischen Europahilfe“. Die Gründerväter um Ossi Böse schufen mit dem Heiligenhof die „Sudetendeutsche Heimstätte europäischer Jugend“.

Der Heiligenhof sei dann für viele Sudetendeutsche eine neue Heimat geworden. Hier traf man sich, bildete sich weiter und pflegte die Gemeinschaft. Die gute und heimatliche Atmosphäre des Hauses war den engagierten Mitarbeitern um Traudl und Erich Kukuk zu verdanken.

Die stetig steigende Nachfrage führte zu fortlaufenden Um-, Erweiterungs- und Neubauten, zu denen oft sehr mutige Entscheidungen der Vorstandschaft nötig waren. Die notwendigen Finanzierungen gelangen durch Erbschaften, Zuwendungen des Freistaats Bayern, wirtschaftliches Handeln, vor allem aber durch Spenden der Landsleute.

Mit den bautechnischen Maßnahmen von 2009/2010 und vor allem der brandschutztechnischen Ertüchtigung des Altgebäudes 2015/2016 bietet der Gebäudebestand des Heiligenhofs heute einen guten Standard.

Organisatorisch wurde der Heiligenhof bis 2007 vom Verein SSBW getragen, seither von der Stiftung SSBW.

Insgesamt hat sich der Heiligenhof seit 2004 durch wirtschaftliches Handeln sehr gut entwickelt und ist heute ein kerngesundes Unternehmen. Vor allem bleibt er eine funktionelle sudetendeutsche Bildungsstätte, die sich einer großen Nachfrage erfreut.

Der Heiligenhof betreibt Bildungsarbeit mit eigenen Angeboten an Seminaren auch mit der integrierten Akademie Mitteleuropa. Darüber hinaus stellt er die Räumlichkeiten auch für geeignete Seminare externer Veranstalter zur Verfügung.

Bis heute kommen sudetendeutsche Organisationen, die ihre Heimattreffen auf dem Heiligenhof abhalten. Auch Angebote wie musikalische Veranstaltungen, Wanderwochen, Klöppelwochen u.a. ziehen viele Sudetendeutsche an. Nach wie vor bietet der Heiligenhof auch Amtsträgerseminare an.

Im Rahmen der Akademie Mitteleuropa arbeitet man mit externen Partnern zusammen und bietet Seminare u.a. für Schulen, junge Gruppierungen, Kirchen, junge Tschechen, junge deutschsprachige Osteuropäer und Menschen aus anderen Vertreibungsgebieten an.

Ein ganz wichtiges Anliegen des Heiligenhofes ist es jedoch, den deutsch-tschechischen Diskurs zu fördern. Hier besteht bereits eine sehr gute Zusammenarbeit mit tschechischen Hochschulen und Gruppierungen wie „Antikomplex“.

Insgesamt hat sich der Heiligenhof einen guten Ruf in der Bildungsarbeit erworben. Man sei in der Politik anerkannt und gefragt und werde zu Beratungen herangezogen, erläuterte Hörtler weiter.

Zu seinen Erfahrungen in der Zusammenarbeit SL – Bayern – Tschechische Republik gab Steffen Hörtler ebenfalls einen kurzen Einblick.

Die Zusammenarbeit mit der von der CSU getragenen Regierung von Bayern sei grundsätzlich gut. Die SL in Bayern hält Kontakt zu allen Parteien und stoße neben der CSU auch bei den anderen Parteien auf teilweise große Sachkenntnis.

Steffen Hörtler wies auf die jüngsten Veranstaltungen in Prag 7, den Brünner Freiheitsmarsch, den Auftritt von Daniel Herman beim Sudetendeutschen Tag 2016 und auch auf die erste Rede der tschechischen Ministerin Marksová-Tominová am 16.7.2015 im Landtag von Hessen hin. Wichtig sei, so Hörtler, die Verbindungen in die Tschechische Republik ständig zu pflegen und aktiv weiter zu entwickeln.

Zuletzt ging Hörtler auf die in den letzten Jahren erfolgreich durchgeführten Großveranstaltungen in Bayern ein. Diese Veranstaltungen waren sehr gut besucht gewesen und haben landesweit auch sehr viel Beachtung erfahren. Er wolle auf diesem Wege weitermachen, vor allem, um den Zusammenhalt zu fördern.

Peter Kainz dankte Steffen Hörtler für seinen lebendigen Vortrag, der gezeigt hat, dass er sich in allen seinen Aufgabengebieten mit Herzblut engagiere und für die Sache der Sudetendeutschen einsetze.

Bei der nächsten Veranstaltung am 10. März 2017 wird – entsprechend dem Wunsch vieler Vereinigungen – Herr Dieter Markgraf vom Haus der Heimat in Stuttgart einen Vortrag halten über „Internet, Homepage, EDV allgemein“ und vor allem auch für eine Fragestunde zur Verfügung stehen.



Deutsche Minderheiten stellen sich vor - Broschüre

In der Broschüre wird die bewegte Geschichte, aber auch die gegenwärtige Lebenssituation deutscher Minderheiten in 25 Ländern erläutert. Jede deutsche Minderheit stellt sich in dieser Publikation mit Texten und Bildern selbst vor und vermittelt damit einen Einblick in ihre jeweilige Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Erhältlich ist die Broschüre über den Bundesbeauftragten unter www.aussiedlerbeauftragter.de



Lassen Sie mich in Ruhe

Erni Mangold Erinnerungen. Aufgezeichnet von Doris Priesching Ergänzte Neuausgabe zum 90

geburtstag, mit zahlreichen Abb., 320 Seiten, ISBN: 978-3-99050-063-7, Preis: 25,- plus Versandkosten, auch als E-Book erhältlich AMALTHEA SIGNUM VERLAG, Am Heumarkt 19, 1030 Wien, Tel.: 0049 (0)1 / 712 35 60, Fax 0049 (0)1 / 713 89 95, E verlag@amalthea.at, www.amalthea.at

Die große Schauspielerin erzählt humorvoll und lebendig von Begegnungen mit Regisseuren sowie Bühnen- und Filmpartnern wie Hans Moser, Raoul Aslan, Curd Jürgens, Paula Wessely, Susi Nicoletti, Ernst Waldbrunn, Helmut Qualtinger, O. W. Fischer, Peter Alexander, Gustaf Gründgens, Rainer Werner Fassbinder oder Xaver Schwarzenberger. Sie erklärt, warum sie es gewohnt ist,

anzuecken, warum sie sich auf den lieben Gott allein nicht verlassen will und warum es wichtig ist, zu sagen, wenn einem etwas nicht passt – und wie man sich selbst im hohen Alter seine körperliche und geistige Fitness bewahren kann.

Erni Mangolds Erinnerungen zeugen von Lebensmut, Unbestechlichkeit und herzhafter Widersetzlichkeit einer außergewöhnlichen Frau und Künstlerin, die ihre Neugierde auf das Leben nie verloren hat. Erni Mangold wurde 1927 in Groß Weikersdorf geboren. Den Krieg erlebte sie in Wien, ihr Debüt gab sie im Wiener Renaissance-theater, danach spielte sie im Theater an der Josefstadt. 1955 folgte sie dem Ruf Gustaf Gründgens nach Hamburg. Zurück in Österreich, unterrichtete sie am Mozarteum und am Reinhardt-Seminar. Sie drehte mit Rainer Werner Fassbinder, Erich Neuberger, Käthe Kratz und Peter Patzak. Vor der Kamera stand sie mit Paula Wessely, Romy Schneider, Helmut Qualtinger und O. W. Fischer.

Sie wurde u. a. mit der Kainz-Medaille, dem Nestroypreis, sowie dem Goldenen Ehrenkreuz für Verdienste um das Land Wien ausgezeichnet. Ihr Publikum begeistert sie nach wie vor, zuletzt in „Memoiren der Sarah Bernhardt“.

Doris Priesching, geboren 1967 in St. Christophen, ist seit 1990 Journalistin bei der Tageszeitung „Der Standard“ mit Schwerpunkt Medien und Fernsehen. Sie studierte Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Politologie und Germanistik. 2010 Österreich-Siegerin beim EU-Wettbewerb für Medizinjournalismus, bis 2016 Obfrau des Vereins Medienjournalismus Österreich.

Jeschken-Iser-Jahrbuch 2017

Als Fortsetzung der „Jahrbücher des Deutschen Gebirgsvereins für das Jeschken- und Isergebirge“ (111. Jahrgang) erscheint das Jeschken-Iser-Jahrbuch im 61. Jahrgang.

Druck und Verlag Helmut Preußler Verlag, Dagmarstr. 8,



90482 Nürnberg, Telefon:+ 49 911 954-78-0, E-Mail: preussler-verlag@t-online.de. 146 Seiten ISBN 978-3-925362-22-4

Mitteilungen Haus Königstein – Heft 4/2016



Institut für Kirchengeschichte von Böhmen-Mähren-Schlesien e.V., Haus Königstein, Zum Sportfeld 14, 63667 Geiß-Nidda, Telefon: 049 6043 9885224,

E-Mail: haus-koenigstein.nidda@t-online.de Spenden erwünscht

Sudetenland 3/2016



Europäische Kulturzeitschrift Die Vierteljahresschrift für Literatur und Kunst erscheint im 58. Jahrgang.

Druck und Verlag Helmut Preußler Verlag, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg. Telefon:+ 49 911 954-78-0, E-Mail: preussler-verlag@t-online.de. Jahresabonnement: 29 Euro in Deutschland (Ausland zusätzlich 6,00 €); Einzelheft 9,00 € zuzüglich Versandkosten.

Fachzeitschrift Integration für Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Karlsruhe, der Residenz des Rechts.

Bereits im sechsten Jahrgang gibt Alois Kapinos die Fachzeitschrift heraus. Sie erhalten die Zeitschrift bei der Akademie für Integration, Postfach 510101, 76 191 Karlsruhe.

Ehrungen

Adalbert-Stifter-Medaille für Friedl Vobis

Bei der Frauentagung des Deutschen Böhmerwaldbundes am 15. Oktober in Steinheim-Murr überreichte der Landesvorsitzende, Franz Großhable, im Auftrag der Bundesfrauenreferentin der SL, Gerda Ott, Friedl Vobis die Adalbert-Stifter-Medaille. Diese Ehrung wird an Personen oder Gruppen vergeben, die sich in besonderer Weise um das kulturelle Leben der sudetendeutschen Volksgruppe verdient gemacht haben und machen. Friedl Vobis hat sich mit ihrem Einsatz für die Böhmerwald-Heimat und deren Kultur große Verdienste erworben. Friedl Vobis war sehr überrascht und erfreut; der Rahmen für diese Ehrung mit den vielen tüchtigen Frauen der Heimatgruppen war sehr angemessen.

Andreas-Gryphius-Preis für Jenny Schon

Jenny Schon, 1942 in Trautenau (Trutnov) geboren, erhielt den Andreas-Gryphius-Preis 2016. Der Andreas-Gryphius-Preis wurde zum ersten Mal 1957 in Düsseldorf verliehen. Seit Anfang 1990 wird er von der Künstlergilde Esslingen in Glogau im Namen des großen Sohnes der Stadt Andreas Gryphius vergeben. Mit dem Literaturpreis wurden Autoren und Übersetzer ausgezeichnet, deren Publikationen „deutsche Kultur“ und Geschichte „in Mittel-, Ost- und Südosteuropa reflektieren“ und die „zur Verständigung zwischen Deutschen und ihren östlichen Nachbarn beitragen“. Dagmar Nick, Gertrud Fussenegger oder Otfried Preußler gehören zu den Preisträgern.

Gedenkstein für Dr. Walter Teltschik enthüllt

Der Teltschikturm ist ein 41m hoher Aussichtsturm im Odenwald. Er steht bei Wilhelmsfeld im baden-württembergischen Rhein-Neckar-Kreis auf dem 529,5m ü. NHN hohen Schriesheimer Kopf. Der 2001 gebaute Holzfachwerkturm wurde „zur Erinnerung an die 1945 verlorene Heimat im Sudetenland“ errichtet. Walter und Karin Teltschik finanzierten durch Spenden an die Gemeinde Wilhelmsfeld den Teltschikturm. Er wurde nach Entwürfen von Robert Teltschik errichtet. Die Grundsteinlegung fand am 4. April 2001 statt, das Richtfest am 18. Mai 2001 und die Einweihung am 17. Juni 2001. Im September wurde ein Gedenkstein zu Ehren von Dr. Walter Teltschik errichtet.



VLÖ-Präsident Dipl.-Ing. Rudolf Reimann und 1. VLÖ-Vizepräsident Gerhard Zeihsel vom Land Burgenland ausgezeichnet

Ganz besondere Auszeichnungen erhielten zwei VLÖ-Vorstandsmitglieder am 11. November 2016 in Eisenstadt: Landeshauptmann Hans Niessl und LH-Stv.

LR Johann Tschürtz zeichneten VLÖ-Präsidenten Dipl.-Ing. Rudolf Reimann mit dem Ehrenzeichen des Landes Burgenland sowie den 1. VLÖ-Vizepräsidenten LAbg. a.D. Gerhard Zeihsel, Mitglied des Bundesvorstands der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesvorstand e.V. mit dem Verdienstkreuz des Landes Burgenland aus.



Andreas Wiedemann



Steffen Neumann



Tomáš Lindner

„Johnny“ Klein-Preis für deutsch-tschechische Verständigung

Zum ersten Mal wurde der „Johnny“ Klein-Preis für deutsch-tschechische Verständigung in Mährisch Schönberg (Šumperk) vergeben. Mit der Auszeichnung für Publikationen, die Deutsche und Tschechen einander näherbringen, wird an den

Journalisten und Politiker Hans „Johnny“ Klein erinnert, der aus Mährisch Schönberg stammte. Das Datum der Preisverleihung war nicht zufällig gewählt. Der 26. November dieses Jahres war der zwanzigste Todestag Hans „Johnny“ Kleins. Den Nachwuchsförderpreis erhielt der

Journalist Tomáš Lindner vom tschechischen Wochenmagazin „Respekt“. Damit wurde vor allem sein Interview „Das Versteck im Kopf“ mit Rudi Schlattner, dessen Familie vor der Vertreibung ihre Wertgegenstände auf dem Speicher ihres Hauses versteckt hatte, gewürdigt. Den zweiten Preis erhielt der Wissenschaftler Andreas Wiedemann für seinen Beitrag „Deutsche als Opfer?“, in dem er sich mit der Aufarbeitung der Nachkriegsgeschichte in Tschechien befasst. Der erste Preis ging an den freien Journalisten Steffen Neumann für seine Reportage „Ja, wo reiten sie denn?“ über die Wiederentdeckung des Brauchs des Osterreitens, für das ein Angehöriger der deutschen Minderheit in Nixdorf (Mikulášovice) auch die tschechische Bevölkerung begeistern konnte.

15 Jahre Städtepartnerschaft Augsburg – Liberec

Auf 15 Jahre erfolgreiche Städtepartnerschaft blicken die beiden Städte Augsburg und Liberec. Im Jahr 2001 wurde die Städtepartnerschaft nach intensiven Vorbereitungen in den beiden Stadtparlamenten

jeweils einstimmig verabschiedet. Mitinitiator war der Heimatkreis Reichenberg, der sich schon seit der Wende dafür stark gemacht hatte. Nun wurde dieses Ereignis gebührend in Reichenberg/Liberec gefeiert.



v.l. Hermann Köhler (Bildungsreferent der Stadt Augsburg), Sonja Hefele (Kulturmanagement Augsburg / Übersetzung), Ing. Miluše Charyparová (Referat des Primators), Primator Tiber Batthyány



Wir danken Wiesau

Am 22.10. lud die Landesgruppe Bayern zu einer viel beachteten Gedenkveranstaltung aus Anlass der 70. Wiederkehr der Vertriebenen-transporte nach Bayern in das Durchgangslager Wiesau ein. Die Festrede

hielt Emilia Müller, Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Soziales, Familie und Integration.

Der Sudetendeutsche Tag

Vom 30.11. bis 2.12. fand im Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg (IVDE) eine Tagung zum Sudetendeutschen Tag statt. Das Motto lautete „Der Sudetendeutsche Tag, Zur



demonstrativen Festkultur von Heimatvertriebenen“.

Ausstellungen

Kuhländchen - Schicksalsjahre 1945/46 - Verständigung Heute

Wanderausstellung des Vereins „Alte Heimat Kuhländchen“ im Kulturzentrum Ludwigsburg, Wilhelmstrasse 9
vom 30. Nov. 2016 bis 10. Jan. 2017
 Di, Mi, Fr 10 bis 19 Uhr
 Do 10 bis 20 Uhr
 Sa 10 bis 15:30 Uhr
 Feierliche Eröffnung am 30. November 2016, 18 Uhr

Am Samstag, 7. Januar 2017 ist zeitgleich das „Kuhländler Archiv mit Heimatstube“ im Stuttgarter Torhaus von Ludwigsburg geöffnet, um Familien in der Ferienzeit den Besuch von Ausstellung und Archiv zu ermöglichen.

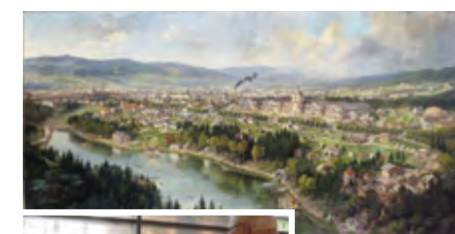
„Gablonzer Musterkarten des Art Deco aus der Sammlung Waltraud Neuwirth“

Die auf Musterkarten präsentierten Gürtelschließen, Clips und Knöpfe aus opakem und transparentem Glas geben in Technik, Form und Farbigkeit einen hervorragenden Überblick über die Gablonzer Modeschmuck-Artikel des Art Déco: in der Masse gefärbt (monochrom oder marmoriert), gepresst (mit glatten, glänzenden oder mattierten sowie reliefierten Oberflächen), metallisiert (versilbert oder vergoldet), grünlich patiniert, fallweise mit kleinen Straß-Steinchen versehen.

Ausstellungsdauer:

25.11.2016 – 15.1.2017

Bezirksmuseum Simmering, Enkplatz 2, 1110 Wien
 Öffnungszeiten: Freitag 14 – 17 Uhr sowie 1. und 3. Sonntag im Monat 10 – 12.30 Uhr
 Eintritt frei! erreichbar: U3 „Enkplatz“



1906 Deutschböhmisches Ausstellung

Das Nordböhmisches Museum in Liberec/Reichenberg erinnerte an die Deutschböhmisches Ausstellung in Reichenberg vor 110 Jahren. Die viel beachtete Ausstellung fand in der Zeit vom 16.06. bis 18.09. statt. Die Ausstellung wurde unter Federführung der Neuen Galerie, vertreten durch die Kuratorin Mag. Habánová, geplant und realisiert. Besonders die Darstellung der technischen Exponate im Nordböhmisches Museum und die Präsentation der darstellenden Kulturexponate in der neuen Galerie war ein gelungener Akt der differenzierenden Darstellung.

Ferdinand Porsche Geburtshaus ist geöffnet

Der Geburtsort des wohl bekanntesten Autobauers der Welt ist in Maffersdorf bei Reichenberg (Vratislavice) wieder zugänglich. Es werden Leben und Werk von Ferdinand Porsche gezeigt.

Adresse:
Tanvaldská 38, 463 11 Liberec 30
Tel: +420 326 832 028
vratislavice@skoda-auto.cz
Öffnungszeiten: Freitag – Sonntag 9:00-17:00 Uhr
Eintrittspreis:
Erwachsene 50 CZK
Kinder 6-15 Jahre, Stud., Senioren über 65 Jahre: 30 CZK
Familie: 120 CZK



Marktredwitz und seine Tradition der Landschaftskrippe

Noch bis 29.01.2017 zeigt das Egerlandmuseum in Marktredwitz diese neue Krippenausstellung.
Egerlandmuseum Marktredwitz
Fikentscherstraße 24, 95615 Marktredwitz
Täglich geöffnet, außer Montags, von 14 – 17 Uhr

Dauerausstellung „Geschichte der Stadt Reichenberg“

Im Untergeschoss des Rathauses – auf dem Weg zum Ratskeller des Reichenberger Rathauses wird eine neue Dauerausstellung zur Geschichte der Stadt gezeigt. Der Name der Galerie: „Galerie unter dem Ritter“ („Galerie U rytíře“): Hier gibt es u.a. alte Fotografien, Landkarten, Fundstücke, Exponate oder auch ein Diorama zur Schlacht bei Reichenberg von 1757 und vieles mehr mit Beschreibungen in deutscher Sprache.
CZ 460 01 Liberec, náměstí Doktora Edvarda Beneše 1/1



Weihnachtliche Klänge und Geschichten in Mundart

Unter dem Motto „Weihnachten im Altvater“ mit Liedern und Lesungen in Mundart, sorgte die „Altvater Runde Stuttgart“ unter der Leitung von Alfred Neugebauer für eine entsprechende Umrahmung der Jahresabschlussfeier der Kreisgruppe Stuttgart, zu der Kreisobfrau Waltraud Illner auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Prominenz aus der Politik und dem Kreis der Heimatvertriebenen begrüßen konnte. So waren neben den beiden CDU-Bundestagsabgeordneten, Stadträtin Iris Ripsam und Dr. Stefan Kaufmann auch der Vorsitzende des Sudetendeutschen Heimatrates, Franz Longin, die Landesgeschäftsführerin der Sudetendeutschen Landsmannschaft Baden-Württemberg,



Helga Löffler, der Vorsitzende der Braunauer Heimatgruppe Stuttgart, Helmut Bisko sowie der Ehrenkreisobmann der Kreisgruppe Stuttgart der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Ernst Merkl, der Einladung ins „Haus der Heimat“ gefolgt.

Ausflug ins Madonnenländchen

Von einem Ausflug ins Tal der Jagst nach Bad Mergentheim berichtete die Kreisgruppe Heilbronn. Dabei steuerte die muntere Reisegruppe Lauda-Königs- hofen, Walldürn und Gerolzahn an.

Blockflötenensemble „Flautando“

Die Kreisgruppe Villingen-Schwenningen verbrachte eine abwechslungsreiche Adventsfeier im Hotel „Neckarquelle“. Musikalisch begleitete das Blockflötenensemble „Flautando“ den Nachmittag.

Tag der Heimat 2016

In vielen Orten Baden-Württembergs fanden Veranstaltungen zum Tag der Heimat statt. Neben Stuttgart, als zentralem Austragungsort, wurden auch in Karlsruhe und Heilbronn Veranstaltungen durchgeführt. In Stuttgart und Karlsruhe sprach Innenminister Strobl die Festrede. In Heilbronn sprach der Vorsitzende der BdV Kreisgruppe Harald Wissmann.



Dr. Frank Mentrup
Thomas Strobl
beim Tag der Heimat in Karlsruhe

Bemerkenswertes Zeichen der Versöhnung im südmährischen Znaim

Zum Ende des vom Papst ausgerufenen Jahres der Barmherzigkeit und der damit verbundenen Schließung der Heiligen Pforte fand in der Dominikanerkirche in Znaim/Znojmo am 12. November 2016, um 10 Uhr, ein feierlicher Gottesdienst statt.

Auf Initiative von Dechant Jindřich Bartoš, dem zuständigen Pfarrherrn der Niklas- und Dominikanerkirche, und auf Vorschlag des jungen Gemeinderats, Historikers und Mitarbeiter des Heimatmuseums Znaim, DrPh. Jiri Kacetl, sollte dieser feierliche Anlass mit einem symbolischen Versöhnungsgebet für die Anliegen verschiedener Menschen und Gruppen verbunden werden. Das Gotteshaus war zu unserer Überraschung übervoll. Dicht gedrängt saßen und standen die Menschen, und 20 Priester (einer davon war auch Pater Robert aus dem Benediktinerstift Altenburg) zelebrierten ein feierliches Hochamt in dieser wunderschönen Kirche. Dechant J. Bartoš erwähnte in seiner Begrüßung besonders unsere Gruppe aus Österreich, für die in der ersten Reihe Plätze reserviert waren. Aufgrund mangelnder Sprachkenntnisse bekamen wir neben dem feierlichen Te



Den Höhepunkt bildete zum Schluss des Hochamts die Prozession mit dem Allerheiligsten vom Altar zur „Heiligen Pforte in einer Kapelle neben dem Haupteingang, in der die Vergebungs- und Versöhnungs- bitten vorgetragen und in den Kirchenraum übertragen wurden: Als erste bat eine junge Mutter für einen Schwangerschaftsabbruch um Vergebung. Danach bat DrPh. Jiri Kacetl als Vertreter der heutigen tschechischen Gemeinden des Bezirkes Znaim um Entschuldigung für die Leiden und die Vertreibung der deutschen Mitbürger nach dem 2. Weltkrieg, zuerst in tschechischer Sprache, danach in der deutschen Übersetzung: „Ich, als Mitglied des heutigen Znaimer Stadtge-



Deum des Kirchenchors wenig von der Predigt und den gesprochenen Worten mit, doch waren uns einige Kirchenlieder durchaus vertraut, und wir sangen in deutscher Sprache mit.

meinderats bitte im Namen der Mitbürger aus Znaim und allen anderen Stadt- und Ortsgemeinden des Znaimer Bezirkes um Vergebung für die grausame Behandlung und für die ungerechtfertigte Vertreibung

der deutschen Landsleute Mährens nach dem Ende des zweiten Weltkriegs. Lieber Gott, vergib alle bösen Entscheidungen und Gewalttaten der Vergangenheit, deren Nachwirkungen manche heutige gute Bestrebungen und die Entwicklung der heutigen Gesellschaft bremsen können. Herr und Gott, wir bitten dich um deinen Segen für Znaim und die gesamte Umgebung.“ Darauf erfolgte die Antwort des Obmanns des Kulturverbandes der Südmährer in Österreich, Hans-Günter Grech (mit tschechischer Übersetzung durch Dr. Kacetl): „Ich, als gebürtiger deutscher Südmährer, der im Jahr 1945 meine Heimat verlassen musste, spreche jetzt für mich und für alle meine Mitbürger aus dem Znaimer Bezirk und Kreis, welche ein ähnliches Schicksal getroffen hat, und verbe hiermit das Unrecht, das wir erleiden mussten. Wir wollen keinen Zorn und keinen Hass in unseren Herzen tragen. Wir selbst bitten ebenfalls um Vergebung für alle Probleme und für Unrecht, die den tschechischen Mitbürgern von unseren Vorfahren in der Vergangenheit verursacht worden sind. Guter Herr und Gott, wir bitten dich, sieh herab auf uns und trage mit deiner Barmherzigkeit zum friedlichen Miteinander in einem gemeinsamen Europa bei.“ Ein Vertreter der ehemaligen kommunistischen Parteifunktionäre bittet um Entschuldigung für das begangene Unrecht in der Zeit von 1948 - 1989. Ein Nachkomme eines von den Kommunisten in den 1950-er Jahren unschuldig einge-

sperren Demokraten vergibt dem Vorredner. Eine Klosterschwester bittet um Vergebung für alle Priester und Ordensleute, die ihren Dienst an Gott verlassen haben. Ein Mann spricht für alle Menschen, die ihre Partner verlassen haben, seine Vergebung aus. Ein älterer Priester ersucht um Vergebung für alle Räuber und Diebe, die Kirchen und Klöster geplündert haben. Ein Vertreter der Unternehmer bittet um Entschuldigung für verursachtes

Unrecht in der Welt der Ökonomie. Zum Abschluss bittet eine junge Frau um Vergebung für das Verlassen von Müttern und Kindern sowie für alle Frauen und Mädchen, die in der Umgebung von Znaim als Prostituierte tätig sind und waren dieses Beispiel zeigt, dass es doch noch positive Zeichen und Wunder gibt,

was das Zusammenleben und die Aussöhnung unserer Volksgruppen betrifft, auch wenn dies zur Zeit fast ausschließlich auf die Kommunal- und Regionalebene beschränkt ist. Unser Dank gilt allen Initiatoren dieser Veranstaltung und allen Menschen diesseits und jenseits der Grenze, die guten Willens sind, wie bereits oben erwähnt, für ein friedliches Miteinander in einem gemeinsamen Europa beizutragen. Weitere Bilder von der Messe finden Sie hier: <http://galerie.clovekavira.cz/detail-galerie/c4f71d8d-f29e-4351-8c6c-bea432767cd0>
Quelle: Sudetendeutscher Pressedienst (SdP), Wien

„Ich, als Mitglied des heutigen Znaimer Stadtgemeinderats bitte im Namen der Mitbürger aus Znaim und allen anderen Stadt- und Ortsgemeinden des Znaimer Bezirks um Vergebung für die grausame Behandlung und für die ungerechtfertigte Vertreibung der deutschen Landsleute Mährens nach dem Ende des zweiten Weltkriegs.“

Besondere Fahnenweihe bei den Egerländern

Am 30. Oktober 2016 fand die erste Fahnenweihe eines deutschen Vereines in der Tschechischen Republik nach der Wende statt. Unter der Anwesenheit zahlreicher Gäste wurde ein feierlicher Gottesdienst in der wunderschönen Kirche St. Nikolaus durch Monsignore Karl Wuchterle, Vors. Sudetendeutsches Priesterwerk aus Marktredwitz - gemeinsam mit dem Egerer Vikar Richard Polák, abgehalten. Der Gottesdienst wurde musikalisch von der Blaskapelle Junges Egerland aus Bad Brambach untermalt. Weitere Gäste waren u.a. Mitglieder der Gmoi'n aus Waldsassen; Marktredwitz; Linz; Braunfels; München; Kempten; Volker Jobst - Heidelberg, Gmoi'n Bundesvuarstaiha; Wolfgang Jordan - Braunfels, Bundesorg.-Leiter; Christian Meinl - Herborn, Stv. Bundesorg.-Leiter; Albert Reich - AEK-Vorsitzender; Detlef Schneider - AEK-Mitglied; Günther Wohl-



rab - Vorsitzender Falkenau/Sokolov; Sieglinde Teschauerová - OG Wildstein; Marianne Vankova - Stellv. Vors. Falkenau/ Bertl Ružicka - OG Neudek; Gerda Sokolov; Irena Kašáková - OG Karlsbad; Hazuchová - OG Eger und vielen anderen.



Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik e.V.

In der Wahlperiode 2016-2019 bilden Jan Bartoš, Martin Dzingel, Hans Dieter Korbel, Irene Kunc, Monika Manethová, Richard Neugebauer und Erika Vosáhlo das Präsidium. Präsident der Landesversammlung bleibt Martin Dzingel, der damit seine dritte Amtszeit antritt.

Deutsche Bundesregierung billigt mehr Mittel für Minderheiten

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten Hartmut Koschyk gab bekannt, dass die Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt für deutsche Minderheiten in Mittel-, Ost- und Südosteuropa sowie in den Nachfolgestaaten der früheren Sowjetunion zukünftig erhöht werden. Ganz konkret fließen die Mittel unter anderem in eine Stiftung der deutschen

Minderheit in Polen, in Altenheime und Sozialstationen der deutschen Minderheit in Rumänien sowie an Minderheiteninstitutionen in der Tschechischen Republik.

BdV - Bund der Vertriebenen Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.

Raimund Haser MdL aus Ravensburg wurde am 2.12.2016 in Berlin in das Präsidium des BdV gewählt. Wir gratulieren.

Neue Bundesvorsitzende des Deutschen Böhmerwaldbundes

Bei der Bundesversammlung des Deutschen Böhmerwaldbundes e.V. am 23. Oktober in Aalen kandidierte Ingo Hans, der seit 1988 Bundesvorsitzender war, nicht mehr für dieses Amt. An seiner Stelle wurde einstimmig Birgit Kern gewählt, die aus der Böhmerwald-Jugend kommt, in Stuttgart aufgewachsen ist und jetzt in Schwäbisch Hall lebt.



Sudetendeutsches Museum

Die Grundsteinlegung des Sudetendeutschen Museums in München eröffnete die weiteren Baumassnahmen in der Hochstrasse. 2018 soll der Bau fertiggestellt sein.

Traditioneller Hammerschlag bei der Grundsteinlegung des Sudetendeutschen Museums, v.l.: Prof. Dr. Hans-Martin Hinz, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats; Bernd Posselt, Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe; Dr. Ortfried Kotzian, Vorsitzender der Sudetendeutschen Stiftung; Prof. Dr. Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien; Horst Seehofer, Bayerischer Ministerpräsident; Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags. Bildquelle: Sudetendeutsche Landsmannschaft

Liebe Leserinnen und Leser der Nachrichten der Sudetendeutschen in Baden-Württemberg!

Haben Sie für 2016 schon Ihre Nachrichten bezahlt? Falls nicht, liegt dieser Ausgabe ein Überweisungsträger bei. Der reguläre Bezugspreis beträgt 6 Euro im Jahr, der – wie sich jeder ausrechnen kann – bei weitem nicht ausreicht, um die Nachrichten herzustellen und zu verschicken.

Wir freuen uns deshalb sehr darüber, wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen.

Unser Spendenkonto:
Landesbank Baden-Württemberg, IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35

Dafür herzlichen Dank schon im Voraus sagen Ihnen
Schriftleitung und Verwaltung

Eine frohe Weihnacht und alles Gute für das neue Jahr
wünschen Redaktion und Verwaltung der Nachrichten allen Lesern



Sudetendeutscher Terminkalender 2016

Ausstellungen und Veranstaltungen

Januar 2017

Sa, 07. Klöppelkreis der Kreisgruppe Heilbronn

Sa, 14., Verleihung der Kulturellen Förderpreise der Sudetendeutschen Landsmannschaft Sudetendeutsches Haus in München (15 Uhr)

Mi, 18. Ortsgruppe Heilbronn, Ortsgruppennachmittag im Haus der Heimat, Heilbronn-Sontheim, (14.30 Uhr)

Do, 19. Regionalgruppe Sudeten, Familiengruppenstammtisch im Enzkreis (18 Uhr)

Sa, 21. Klöppelkreis der Kreisgruppe Heilbronn

Sa, 28. Kreisgruppe Villingen-Schwenningen, „Sitzweil“

Februar 2017

Fr/So, 10.-12. Südmährerbund e.V., Seminar der jungen und mittleren Generation auf dem Heiligenhof, Bad Kissingen

Do, 16. Regionalgruppe Sudeten, Familiengruppenstammtisch im Enzkreis (18 Uhr)

März 2017

So, 5., Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg, 4. März Gedenkfeier, Haus der Heimat, Stuttgart

So, 05. Ortsgruppe Giengen, 4. März-Gedenkfeier, Friedhof Giengen (11 Uhr)

Fr., 10. Sudetendeutsche Lands-

mannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg, Frühjahrsgesprächsrunde mit allen Vereinigungen, Haus der Heimat, Stuttgart

Sa, 11. Südmährerbund e.V., 56. Kulturtagung, Geislingen (10 Uhr)

So/So, 12.-19. Walther-Hensel-Gesellschaft e.V., Frühjahrssingwoche, Heiligenhof, Bad Kissingen

Sa, 18. Ortsgruppe Giengen, Jahreshauptversammlung im Rössle (14.30 Uhr)

Kreisgruppe Villingen-Schwenningen, Vortrag von Erich Marek „Europas wilde Tiere“

Do, 23. Regionalgruppe Sudeten, Familiengruppenstammtisch im Enzkreis (18 Uhr)

So, 26. Ortsgruppe Leimen, Jahreshauptversammlung, im Carlos, (10.30 Uhr)

Mi, 29. Kreisgruppe Göppingen, Mitgliederversammlung

April 2017

Sa, 08. Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Baden-Württemberg, Landesversammlung, Haus der Heimat, Stuttgart



Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern:

zum 90. Geburtstag
Adolf Rzehorz, Bruchsal

zum 85. Geburtstag
Maria Greipel, Stuttgart
Otto Michel, Tübingen
Heinrich Polzer, Donzdorf

zum 80. Geburtstag
Oswald Haberhauer, Bochum
Edwin Handl, Ellwangen
Konrad Zischka, Sachsenheim

zum 75. Geburtstag
Otfried Janik, Stuttgart

zum 65. Geburtstag
Jürgen Kauler, Kirchheim / Teck

zum 50. Geburtstag
Rainer Grill, Niedernhall
Monika Grund, Stuttgart



WIR TRAUERN UM

Walter Bielek
Waldenbuch

Dr. Herbert Fleissner
München

Rudolf Towarysch
Mannheim

Impressum:

Ausgabe 4/2016, 15. Dezember 2016

HERAUSGEBER: Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg e. V.

Schloßstr. 92, 70176 Stuttgart, Tel.: 0711/62 54 11, Fax 0711/633 65 25, lgst@sudeten-bw.de

Erscheinungsweise: Vierteljährlich jeweils zum 15. März, 15. Juni, 15. September und 15. Dezember

Bezugsgebühr: Euro 6,00 pro Jahr / Euro 1,50 pro Ausgabe

Bankverbindung: Landesbank Baden-Württemberg, BLZ 600 501 01, Konto-Nr. 2 418 535 IBAN: DE12 6005 0101 0002 4185 35, BIC: SOLADEST

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Hoffmann (Adresse wie oben). Redaktionsschluss jeweils zum Ende des Vormonats.

Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Redaktion wieder.

Die Herausgabe der SL-Nachrichten wird aus Mitteln des baden-württembergischen Innenministeriums gem. § 96 Bundesvertriebenengesetz gefördert.

Bildquellen: C. Kilian Seiten 1, 2; Innenministerium Baden-Württemberg Seite 3; K. Hoffmann Seiten 5, 12; H. Heisig Seiten 7, 12; SLO Seiten 10, 13; Landesversammlung der deutschen Vereine Seiten 10, 14; Heimatkreis Reichenberg Seite 11; Bund der Egerländer Gmoin Seite 14; Sudetendeutsche Landsmannschaft Seite 15